

# CHANCENGERECHTIGKEIT UND TEILHABE

## VERANTWORTUNG UND MÖGLICHKEITEN DER KOMMUNALEN EBENE

Gerda Holz:  
Impuls, Jahresfachtag der Präventionsketten Hessen „Chancengerechtigkeit, Teilhabe und Partizipation, 05.11.2025 in Frankfurt/M.  
Kontakt [gerdaholz@t-online.de](mailto:gerdaholz@t-online.de)

### Inhaltliche Schwerpunkte

Kommune / Kommunale Ebene - Zu den Funktionen und Aufgaben

Kommune und (kindbezogene) Armutsprävention  
– Handlungsrahmen für kommunale Präventionsketten

Chancengerechtigkeit und Teilhabe  
– Anspruch und Aufträge an kommunale Präventionsketten



## Kommune – als Gemeinschaft und Lebenswelt von Menschen

## Regenbogenmodell von Dahlgren und Whitehead Health in All Policy (2006)



Quelle: HAG-Standpunkte 2/2018: [https://www.hag-gesundheit.de/fileadmin/hag/data/Medien/StadtpunkteTHEMA/StadtpunkteThema\\_02-18.pdf](https://www.hag-gesundheit.de/fileadmin/hag/data/Medien/StadtpunkteTHEMA/StadtpunkteThema_02-18.pdf)

- Lebenswelt
    - Gemeinschaft und soziales Miteinander
    - Soziale und kommunale Netzwerke
    - Gesundheit
    - Kultur-/Lern-/Bildungsort
    - Arbeitsort und Arbeitsbedingungen
    - Allgemeine Umweltbedingungen
    - ...
  - Ort des konkreten Handelns, der Mitgestaltung und Beteiligung
    - ...

Die Förderung von Gemeinschaft basiert auf Werten wie Chancengerechtigkeit und Teilhabe, u.a. durch Zugang / Nutzung der Infrastruktur und sozialer Leistungen durch die Bürger\*innen.

## Eine erste Orientierungsline

## Chancengerechtigkeit und Teilhabe

- Deren Verwirklichung wird in der Kommune durch die Gemeinschaft und das Miteinander spezifisch gelebt
  - Kommunen (Politik und Verwaltung) haben eine große Entscheidungs- und Gestaltungsmacht

## Soziale Ungleichheiten sind beständig ein Grundthema in jeder und für jede Kommune

# 2

## Kommune und (kindbezogene) Armutsprävention

Handlungsrahmen  
für Kommunale Präventionsketten

### Armut und soziale Ungleichheit ....

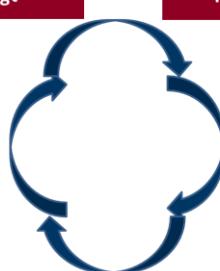
#### Gesellschaftlich bedingt

Basis unserer Gesellschaft  
= u.a. Erwerbs-/Geld-/  
Marktwirtschaft

Sozial differenziert  
= soziale Ungleichheit

#### Individuelle Lebenslage

D.h., Gesamtbedingungen,  
die das Leben eines Menschen  
beeinflussen



Politische Entscheidung und staatliche Umsetzung  
in: Kommune/Kreis + Land + Bund (+ EU)

**Armut ist die wirkmächtigste Form der sozialen Ungleichheit.  
Hier haben Menschen nur begrenzte Ressourcen, um ihre Grundbedürfnisse zu  
decken und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.**

## Was meint Armutsprävention?

- Der Begriff Prävention ist lateinischen Ursprungs und bedeutet Zuvorkommen, Abschreckung und Vorbeugung
- Armutsprävention ...
  - ist ein **Grundelement von Sozialstaatlichkeit**.  
Sie ist ein gesellschaftlicher Anspruch und staatliche Pflichtaufgabe
  - ist ein **Handlungsansatz**,  
in dem die Situation des\*r Einzelnen zum einen als eine komplexe Lebenslage und zum anderen in ihrer gesellschaftlichen Einbettung gesehen wird
  - umfasst **Maßnahmen zur Steuerung** (also der Prävention)  
durch Gestaltung von Rahmenbedingungen, aber genauso über die Bereitstellung sozialer Ressourcen und die Förderung inkludierender Prozesse  
(z.B. § 1 SGB VIII = Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe)
  - bedeutet ein **öffentliches/staatliches Aktivsein**  
auf unterschiedlichen Handlungsebenen, ressorts-, arbeitsfeld- und professionsübergreifend. Sie vereint in sich politische, soziale, pädagogische und planerische Elemente
  - **Kommune/Kreis** kommt herausragende Bedeutung zu.

## Was umfasst (**kindbezogene**) Armutsprävention?

**“Leitziele** sind ...

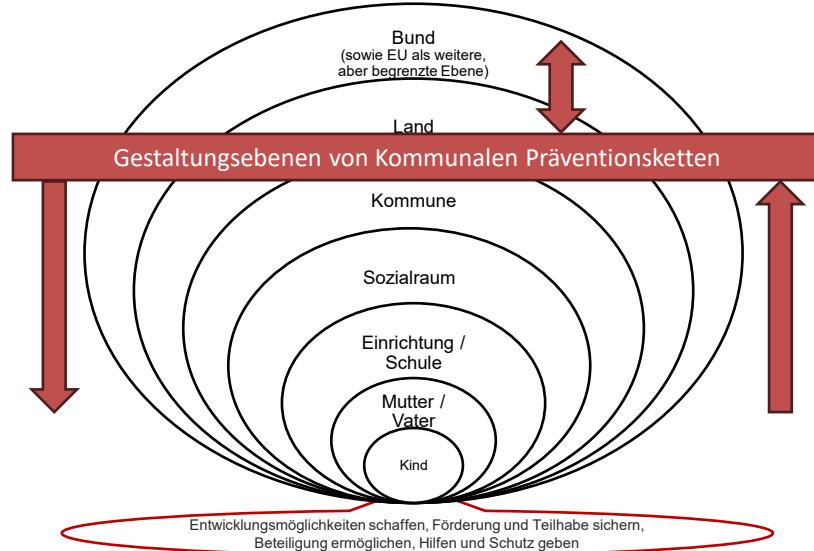
- *Abbau armutsbedingter Barrieren,*
- *Vermeidung von Stigmatisierungen,*
- *Partizipation an allem,*

*um allen Heranwachsenden Teilhabe an allem Geschehen zu ermöglichen.*

*Implizit ist damit verankert, armutsbetroffenen (jungen) Menschen all jene Spielräume und Chancen (wieder) zu geben, die ihnen ansonsten aufgrund der Lebenslage versperrt sind.“*

(Quelle: Holz (2021): Stärkung von Armutsensibilität. Berlin, S.8.)

## Vom Kind aus gedacht – Mehrebenen (kindbezogener) Armutsprävention



## Welche zentralen Leitlinien (kindbezogener) Armutsprävention?

1. Vom Kind aus denken – Eltern gehören immer dazu
2. Ungleiche ungleich behandeln – Von der Gießkanne zur passgenauen Unterstützung
3. Für Kinder/Jugendliche besteht eine private und eine öffentliche Verantwortung
4. (Armuts)Prävention durch individuelle Förderung und strukturelle Verantwortung
5. (Armuts)Prävention gelingt nur zusammen – Kooperation statt Konkurrenz
6. Integrierte und wirkungsorientierte Planung, Monitoring, Evaluation – Fundament für bedarfsgerechten Ausbau und inkludierende Steuerung
7. .... usw.

## Zur Leitlinie 3:

Kinder sind **private und öffentliche Verantwortung** (11. Kinder-/Jugendbericht 2001).

### 1. Private Verantwortung:

(a) Arme Eltern handeln aktiv, (b) äußern ihre Bedarfe, erfahren aber (c) permanent Vorurteile und strukturelle Benachteiligung.

### 2. In der Umsetzung

**„Öffentliche Verantwortung“**

sind insbesondere

**zwei Handlungsstränge**

zentral



Diese bilden quasi Leitplanken für den Auf-/Ausbau einer  
**(kindbezogenen) Infrastruktur vor Ort und über alle Ressorts hinweg**

Quellen: Holz (2019) Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche, in: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Themenheft August 2018; Diakonie im Braunschweiger Land (2021); Chancen erkennen, neue Wege gehen, Braunschweig, S. 19. LINK: <https://www.diakonie-im-braunschweiger-land.de/wirksame-wege-gestalten-2021.html>; Janda (2023); Rechtskreisübergreifende Kooperationsangebote im Sozialrecht, in: Dies. (Hrsg.): Wege zur nachhaltigen Verankerung von Präventionsketten in Kommunen, Speyer, S. 23-38. LINK: [https://www.uni-speyer.de/fileadmin/Lehrstuhle/Janda/Publikationen/Speyerer\\_Arbeitshefte\\_259\\_PDF\\_komplett.pdf](https://www.uni-speyer.de/fileadmin/Lehrstuhle/Janda/Publikationen/Speyerer_Arbeitshefte_259_PDF_komplett.pdf).

## Zur Leitlinie 4:

(Armut)Prävention durch individuelle Förderung und strukturelle Verantwortung

### 1. Fokus = **Individuelle Förderung und Stärkung**

Gestaltung/Veränderung von **Verhalten/Handeln**

z.B. in und durch Angebote/Maßnahme, über öffentliche Infrastruktur, individuelle Zeit und Kompetenz

Schutzfaktoren,  
kindliche Fähigkeiten,  
Resilienz, ...

### 2. Fokus = **Strukturelle Armutsprävention**

Gestaltung/Veränderung von **Verhältnissen**,

z.B. durch armutsfeste Grundsicherung, kostenfreie Angebote sowie umfassende und qualifizierte öffentliche Infrastruktur in der Kommune

Materielle Sicherung  
Präventionskette,  
Bildungsnetzwerk, ...

Quelle: Holz 2010: Kindbezogene Armutsprävention als struktureller Präventionsansatz, in: Holz/Richter-Kornweitz (Hrsg.): Kinderarmut und ihre Folgen. Wie kann Prävention gelingen?. München, S. 109-125.

## Wer setzt (kindbezogene) Armutsprävention um?

### 1. Fokus = Verhaltensprävention

Individuelle Förderung und Stärkung (z.B. Resilienz-Ansatz)  
(Aspekte wie Schutzfaktoren, Fähigkeiten und Talente, Resilienz)

Gestaltet durch / in Institutionen und ihre Fach-/Führungskräfte

Gestaltet durch Politik / Verwaltung und ihre Akteure

### 2. Fokus = Verhältnisprävention

Strukturelle Armutsprävention (z.B. Präventionsketten-Ansatz)  
(Aspekte wie Materielle Sicherung, Bildungsnetzwerke, integrierte Planung)

Quelle: Holz: Kindbezogene Armutsprävention als struktureller Präventionsansatz, in: Holz/Richter-Kornweitz (2010): Kinderarmut und ihre Folgen. Wie kann Prävention gelingen?. München, S. 109-125.

## Eine zweite Orientierungslinie

### Chancengerechtigkeit und Teilhabe

- ... haben auch ein spezifisches „Kindergesicht“. Wie es aussieht, entscheiden weniger die Eltern als vielmehr Staat und Gesellschaft
- ... wird auf kommunaler Ebene durch alle Bürger\*innen und alle für die Kinderbelange relevanten Akteure ausgestaltet
- ... sind Grundwerte einer kommunalen Präventionskette
- ... bestimmen in der Umsetzung die Fach-/Führungskräfte vor Ort.

**Wesentliches Element von (Armut)Prävention  
ist Armutssensibilität  
(individuell, institutionell und strukturell)**

# 3

## Chancengerechtigkeit und Teilhabe

Anspruch und Aufträge  
an Kommunale Präventionsketten

### Anspruch und Aufträge von kommunalen Präventionsketten

- Stigmatisierungen und Ausgrenzungen entgegenwirken – Prävention und soziale Inklusion fördern
- Armutssensibilität – d.h. durch Wissen, Haltung, Handeln – entwickeln und systematisch (d.h. individuell, institutionell, strukturell) verankern
- Umfassende kommunale Feld-/Systemkenntnis aufweisen – Wie „ticks“ die jeweilige Kommune als Gemeinschaft, als System und als Selbstverwaltung
- Zugangs-/Teilhabefähigkeiten thematisieren und abbauen (z.B. Angebotslücke, Öffentlichkeit herstellen)
- An einer integrierte und vernetzte Gesamtstrategie arbeiten statt (weitere) Einzelangebote (in) der Kommune (selber) umsetzen
- in Prozessen denken und handeln  
Strukturelle Effekte – Fortschritte und Meilensteine – aufzeigen

## Effekte – Hin zu mehr (Armuts)Prävention und sozialer Inklusion



Vgl. Holz (2021): Stärkung von Armutssensibilität . Ein Basiselement individueller und struktureller Armutsprävention für junge Menschen. Berlin, S.14-15.

## Eine dritte Orientierung

- Präventionsketten dienen einem systematischen Auf-/Ausbau einer kommunalen Infrastruktur für Kinder/Jugendliche und Familien.
- Vor allem für jene, die in Armutslagen oder anderen benachteiligenden Lebensbedingungen aufwachsen.

**Der sozialstaatliche Auftrag an Präventionsketten:  
Umsetzung von Chancengerechtigkeit  
und Teilhabe  
in permanenter Partizipation!**